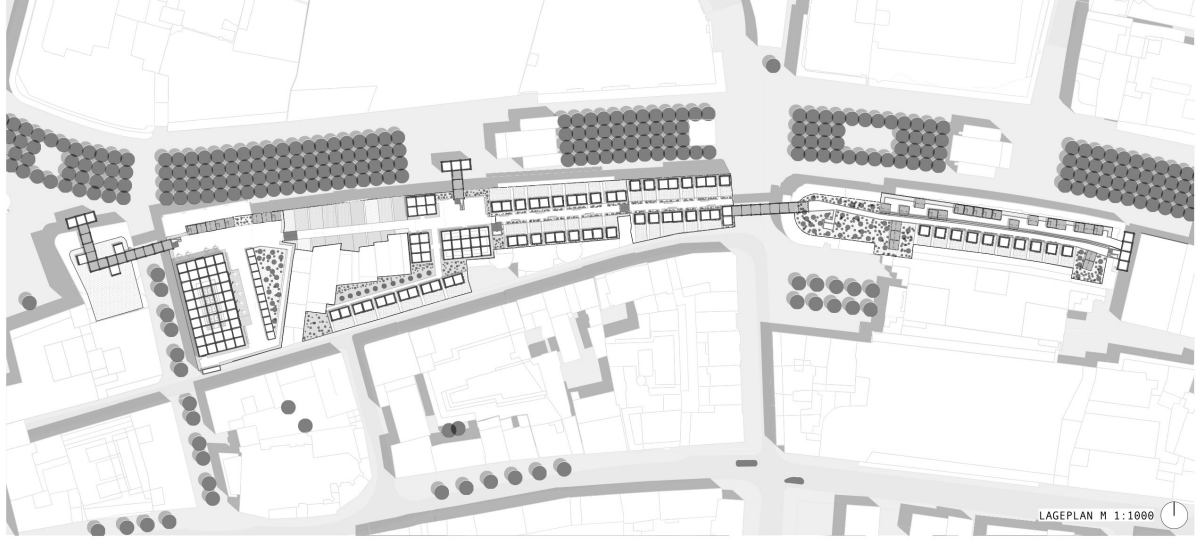
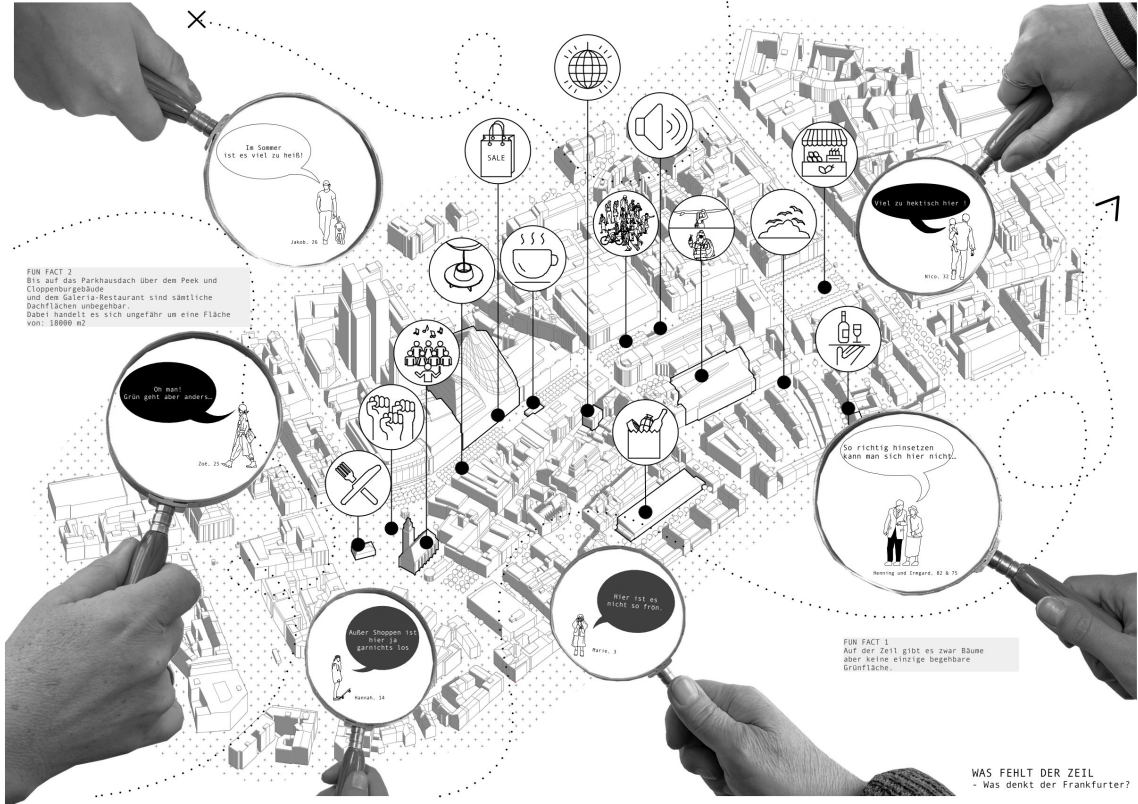
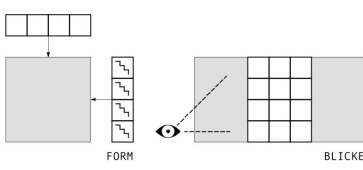


GRÜNER FADEN

KONZEPT I

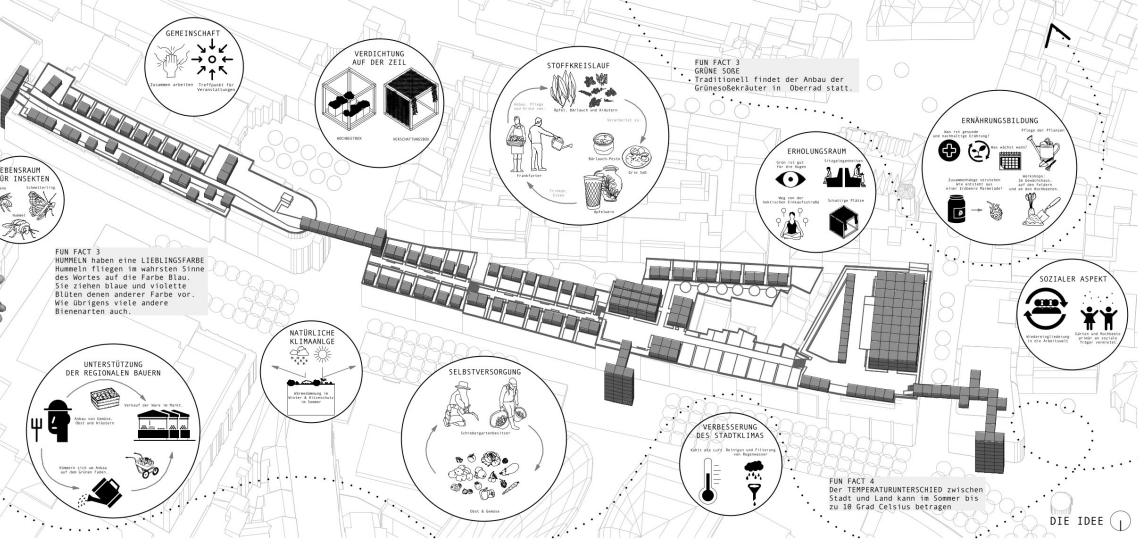
BAUAFGABE
Die verdichtete Innenstadt Frankfurts soll erneuert werden. Nutzungsansprüche sollen das urbane Leben um Orte für Bewegung und kulturellen Austausch bereichern. Ziel des Entwurfes im Wintersemester 2023/24 ist es, die Dächer der City durch städtebauliche Lösungsansätze zu aktivieren. Dächer sind wichtige Ressourcen, die es gilt für gemeinschaftliche Nutzungen zu entwickeln und für das städtische Leben zu reaktivieren und zu sichern. Hierbei steht im Vordergrund die Dachflächen als neue Straßen- und Platzebene miteinander zu verweben. Dabei sind tragfähige Konzepte für sinnvolle Nachverdichtungen und Klimakonzepte zu entwickeln. Gewünscht sind hybride Angebote die beispielsweise gemeinschaftliche Nutzungen, Freizeitangebote, kulturelle Programme, Produktion, aber auch das Grün mittels unterschiedlicher Strategien in die Stadt zurückbringen. Die individuelle Entwicklung des Raumprogramms ist Teil der Aufgabenstellung.

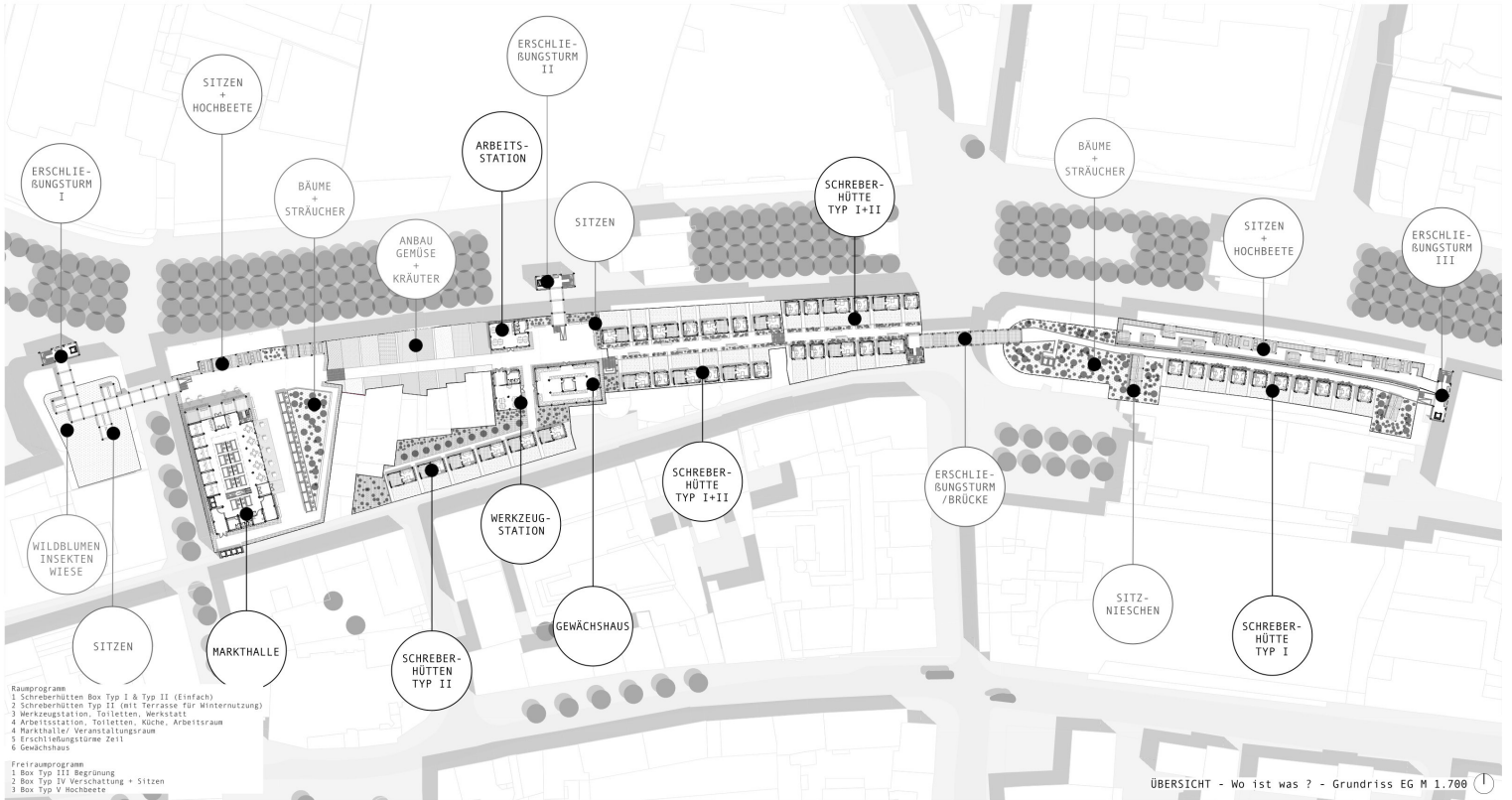
UMGEBUNGSANALYSE
Das Projektgebiet befindet sich zwischen Konstablerwache und Hauptwache. Auf der Zeil reihn sich Läden an Läden. Kleine Läden aber auch große Kaufhäuser wie „Galeria Kaufhof“. Durch den Online Handel mussten immer mehr Läden schließen. Diese Entwicklung wurde verstärkt durch die Coronapandemie. In Fußgängerbereich der Zeil und in Kaufhäusern, wie „My Zeil“, gibt es die Möglichkeit zu essen und zu trinken. Clubs zum Tanzen und Feiern gibt es auf der Zeil im „Gibson“ und in den Seitenstraßen im „Freud“, im „La Louve“ und im „Cave“. In der Katharinenkirche finden regelmäßig Chor- und Orgelkonzerte statt. Zweimal in der Woche ist auf dem Platz an der Konstablerwache ein Erzeugermarkt. An den anderen fünf Tagen wird der Platz nicht genutzt. Auch in der Kleinmarkthalle kann man frisches Obst und Gemüse kaufen. Die Zeil und vor allen die Seitenstraßen sind heruntergekommen, schmutzig und dreckig. Die Dachflächen der Zeil sind mit Ausnahme des Peek und Cloppenburg Parkhauses und dem Restaurant in der Galeria Kaufhof bisher ungenutzt. Der einzige Grund auf die Zeil zu gehen ist bisher das Einkaufen. Im Sommer ist es viel zu heiß, tagsüber vielen zu hektisch und abends ist die Einkaufsstraße wie ausgestorben. Die wenigen Sitzmöglichkeiten die es gibt sind wenig einladend und ungeeignet um sich gemeinsam auszuruhen, da man sich lediglich im Kreis mit dem Rücken zueinander um die Bäume setzen kann. Die Bäume die es gibt, sind keine wirkliche Begrünung. Zahlreiche Bäume sind krank, sterben und müssen nach und nach entfernt werden. Auf der Zeil fehlt ein grüner Ort an dem man gemeinsam verweilen möchte und der einen Ausgleich schafft zu der Hektik der Innenstadt.



KONZEPT
Die Idee dahinter Die Lösung für viel Probleme in der Frankfurter City ist ein grüner Weg "der Grüne Faden" mit einer Schrebergartenanlage und einer Markthalle auf den Dächern von Frankfurt. Der Beginn des Grünen Fadens soll schon auf der Zeil für den Einkaufenden einladend und sichtbar sein. Der Beginn der grünen Zone wird durch Hochbette mit verschatteten Sitzmöglichkeiten markiert. Die begrünten "Stadtregale" dienen der Erschließung und lenken den Blick nach oben. Mit dem "Grünen Faden" wird ein Erholungsraum geschaffen, der den Besuchern durch die Sitzmöglichkeiten, schattigen Plätzen und dem vielen Grün das Gefühl gibt weit weg von der hektischen Innenstadt zu sein. Die Begrünung der Dächer bildet einen Lebensraum für Insekten und Artenvielfalt mitten in der Stadt und dient dem Bestand als natürliche Klimaanlage. Zudem trägt er zur Verbesserung des Stadtklimas bei. Gemeinschaft spielt eine wesentliche Rolle. Der "Grüne Faden" soll der Anonymität der Großstadt entgegenwirken und Menschen zusammenbringen. So dienen die Schrebergärten, die Markthalle, das Gewächshaus und die "Werkzeug- und Arbeitsstationen" als Ort um zusammen zu kommen zum Arbeiten, zur Teilnahme an Workshops und Veranstaltungen. Die Selbstversorgung durch den Besitz eines Gartens ist ein wichtiger Teil des Konzepts, dabei geht es um Regionalität, Unabhängigkeit, darum zu wissen, wo das eigene Essen herkommt und was bei Anbau und Weiterverarbeitung ans und ins Essen wandert. Durch den "Grünen Faden" sollen regionale Bauern unterstützt werden. Diese können sich für wenig Geld einen Stand in der Markthalle mieten und ihre regionalen Produkte dort verkaufen. Auch bei der Vergabe der Arbeitsplätze innerhalb des Grünen Fadens oder Gärten soll der soziale Aspekt nicht zu kurz kommen. So unterstützt der "Grüne Faden" bei der Wiedereingliederung in die Arbeitswelt. Die Mitarbeiter kümmern sich um die Pflege der Pflanzen, Führungen oder die Organisation von Workshops kümmern. Bei der Vergabe der Gärten und Hochbette sollen soziale Träger bevorzugt werden. So können beispielsweise Kitas und Kinder der Flüchtlingsheime ihr eigenes Stück grün in Frankfurt besitzen. Mit der wichtigste Teil des "Grünen Fadens" ist der Aspekt der Ernährungsbildung. Besucher sollen das, was sie in der Markthalle zu sich nehmen auf dem Gebiet wachsen sehen.

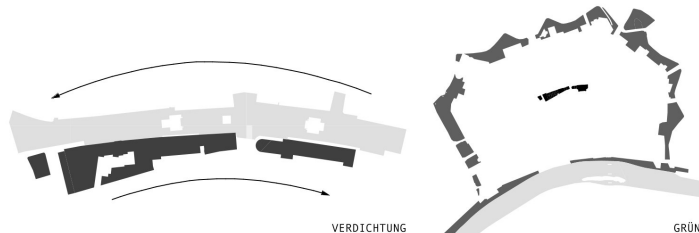
ERMST MAY 1886-1978
Der Name Ernst May steht für den Einzug der Moderne in den Städtebau. Als Städtebaurektor konnte er engagierte ArchitektInnen nach Frankfurt holen, die seine Vorstellungen durch ihre Ideen bereicherten. Bei seinem bekanntesten Projekt, dem "neuen Frankfurt" realisierte er in den 1920er Jahren eine innovative Art des Siedlungsbaus. Die berühmten Schlagwörter Licht, Luft und Grün kennzeichneten Mays Architektur und wurden im Zuge des Frankfurter Siedlungsbaus durch Kleingartenanlagen verwirklicht. Die Pachtgärten waren ursprünglich für die Bewohner der Mehrfamilienblocks gedacht, um diesen einen Zugang zum Grün zu ermöglichen. Sie sollten vor allem der Selbstversorgung mit Obst und Gemüse dienen. Im Entwurf des grünen Fadens werden diese Ideen aufgegriffen.



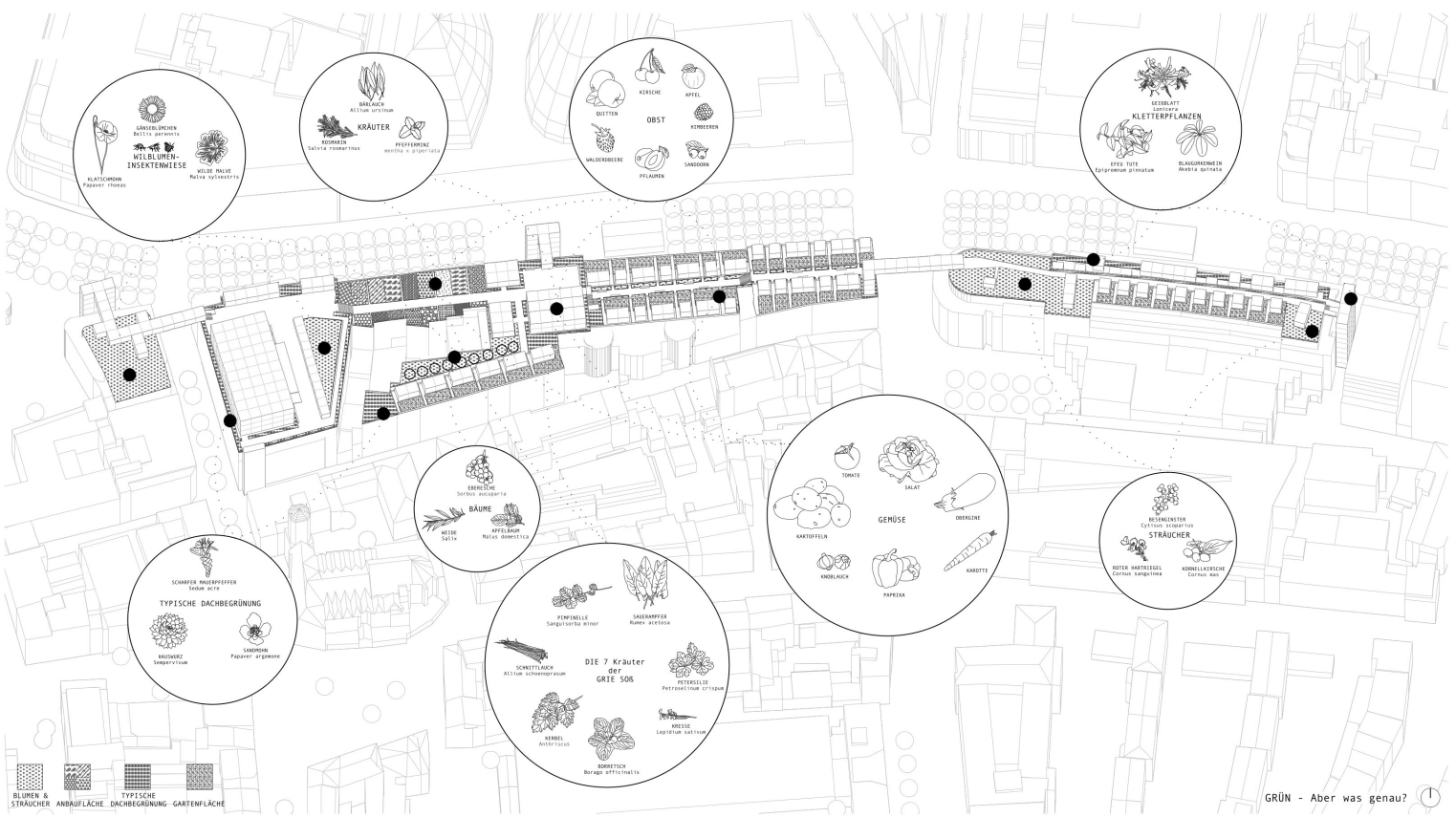


ÜBERSICHT - Wo ist was? - Grundriss EG M 1:700

ÜBERSICHT
Lage: Das bebaute Gebiet beginnt ab dem „Bienenkorbhaus“, in dem sich die Sparkasse befindet und zieht sich bis zu den E-Kinos an der Hauptwache. Es überspannt insgesamt sieben Dachflächen. Wo ist was?
Drei „Städteregale“ sorgen für die Erschließung des „Grünen Fadens“. Innerhalb der Anlage befinden sich zwei Brücken, die die Dächer miteinander verbinden. Auf der ersten Dachfläche ist eine Wildblumen- und Insektenwiese, die von 10 Holzmodulen überbrückt wird. Diese Fläche kann nicht betreten werden. Von der Brücke aus gelangt man zum öffentlichen Bereich und zur Markthalle mit den außenliegenden Verkaufsständen. Auf der rechten Seite befindet sich eine Grünfläche mit Sträuchern und Sitzgelegenheiten. In oberen Bereich sind Sitz- und Hochbeetmodule angelegt. Eine Treppe führt auf die nächste Dachfläche, auf der sich eine große Fläche für den Anbau von Gemüse und Kräutern befindet. Der zweite Erschließungsturm führt dort auf einen kleinen Platz „mit Gewächshaus, der Werkzeuge- und der Arbeitsstation. Auf der weiter unten, abseits gelegene Dachfläche befinden sich Bäume und die Schreberhütten Typ II. Auf den nächsten zwei Dachflächen befinden sich die Schreberhütten Typ I und II. Von dort aus spannt ein Erschließungsturm den Abstand bis zur nächsten Dachfläche. Dort angekommen läuft der Besucher durch einen Baum- und Strauchabschnitt, in dem sich Sitznischen befinden und auch eine Reihe Schreberhütten Typ I. Auf der letzten Dachfläche, die nur durch das dritte Stadtergal erschlossen werden kann, sind Sitz-, Hochbeet-, und Grünmodule.



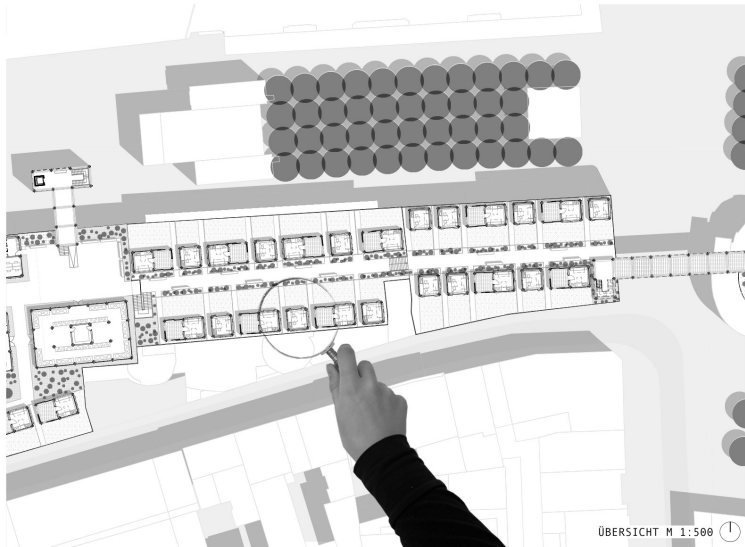
GRÜN
Aber was genau? Gemüse, Obst und Kräuter werden auf den Anbauflächen des „Grünen Fadens“, im Gewächshaus oder in den Gärten der Schrebergartenparzellen angebaut. In der Arbeitsstation wird die Ernte verarbeitet und kann in der Markthalle verkauft werden. Die Wildblumen wachsen auf der Fläche im vorderen Bereich, sind aber auch vereinzelt auf dem ganzen Gelände zu finden. Die typische Dachbegrünung ist an den weniger gut zugänglichen Stellen, da diese Pflanzenarten nicht viel Pflege benötigen. Kleine Bäume und Sträucher bieten dem Besucher einen Sichtschutz. Eine Baumreihe z.B. aus Apfelbäumen soll der Ernährungsbildung dienen. Kletterpflanzen an den Freiraumboxen und den Stadtergalen dienen der Verschattung.



GRÜN - Aber was genau? 1



NORDANSICHT M 1:700 2



ÜBERSICHT M 1:500



SCHREBERHÜTTEN TYP I-II

MODULTYPEN
Neben den großen Gebäuden befinden sich auf dem Gox des grünen Fadens verschiedene Modultypen. Dabei handelt es sich um geschlossene „Raumboxen“ und „Freiraumboxen“.

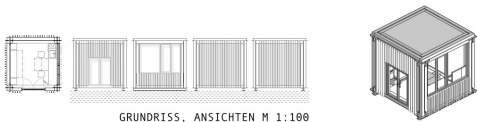
Typ I:
Einfache Hütte mit Regal, Sitzbank bzw. Bett, Hocker und Stauraum. Küche mit Klapptisch und kleine Koch- und Spülgelegenheit.

Typ II:
Hütte mit Terrasse, außerdem auch mit Regal, Sitzbank bzw. Bett, Hocker und Stauraum. Küche mit Klapptisch und kleine Koch- und Spülgelegenheit.

Freiraumboxen:
Typ III:
Box mit Beet und Pflanzen

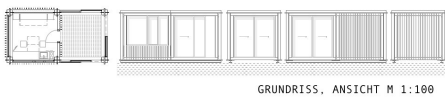
Typ IV:
Box mit Sitzgelegenheit und Verschattung

Typ V:
Box mit Hochbeeten



GRUNDRISS, ANSICHTEN M 1:100

TYP I

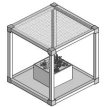


GRUNDRISS, ANSICHT M 1:100

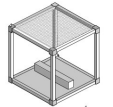
TYP II



GRUNDRISS, ANSICHT M 1:100

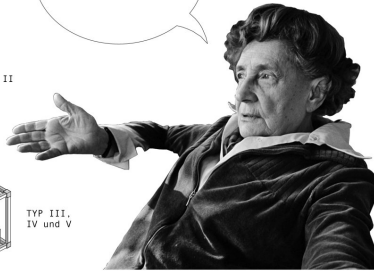


GRUNDRISS, ANSICHT M 1:100



GRUNDRISS, ANSICHT M 1:100

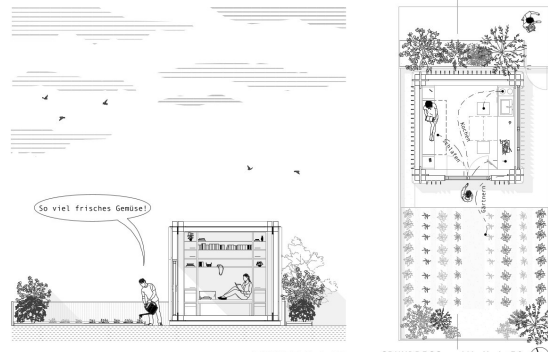
SELBSTVERSORGERGÄRTEN mit TYPISIERTEN HÜTTEN So wie damals!



MARGARETHE SCHÜTTE LIHOTZKY
Die österreichische Architektin, die ab 1926 unter Ernst May im Hochbauamt tätig war, ist durch die „Frankfurter Küche“ bekannt. Sie siedelte aus Wien nach Frankfurt über und wurde nun fest angestellte Mitarbeiterin Mays, sie war von Mays insbesondere für den Bereich der Typisierung angeworben worden. Neben der technischen und künstlerischen Entwicklung von Küchen und Wäschereien entwarf Schütte Lihotzky auch typisierte Kleinbauten für die Gartenkolonien. Sie entwickelte vier Laubentypen, die unterschiedlichen Ansprüchen und Voraussetzungen genügen sollten. In der „Frankfurter Norm für Kleingartenbauten“ wurden sie vorgestellt und durften nur mit Genehmigung durch das Stedlungsamt aufgestellt werden.

Typ I kann als der „Luxus“-Laubentyp bezeichnet werden. Mit 2,98 x 3,38m war er am größten und besaß einen Raum mit zwei Schlafgelegenheiten, Werkzeugschrank, Fahrradkammer und eine überdeckte Terrasse. Neben Tisch, Hockern, Regal, Schränken und Sofa war auch ein Herd vorgesehen. Dieser Typ wurde z. B. auf dem Lohrberg gebaut. Wie bei Lihotzkys Entwurf wurden für den „Grünen Faden“ verschiedene Typen von Schreberhütten entworfen. Auch hier befinden sich im Inneren Kombinationsmöbel.

DIE GARTENHÜTTE
Hier dargestellt der Typ I. Der Innenraum des Typ I ist so gestaltet, dass er eine möglichst effektive Nutzung auf kleinstmöglicher Fläche bietet. Im Modul Typ I befinden sich folgende platzsparende Möbel: Hocker mit Stauraum, ein Regal mit Klappbett, in dem die Hocker ihren Platz finden und eine Küchenzeile, bei der sich die Kochstelle bedecken lässt um mehr Arbeitsfläche zu haben und ein ausklappbarer, in der Zeile integrierter, Tisch. An der Außenwand sind Holzlamellen befestigt, die die Form der Hütte prägen. Die Wände der Hütte lassen sich je nach Geschmack individuell zusammensetzen. Auch hier spielt Flexibilität eine große Rolle und es lassen sich die verschiedensten Varianten schaffen. Die Hütte besitzt zwei geschlossene Wände. Vor der einen befindet sich das Regal, die andere zeigt in Richtung des öffentlichen Weges. Die Wand mit Fenster und Küchenzeile ist in Richtung Privatweg gerichtet und die großen Gläser befinden sich an der Gartenseite.



SCHNITT M 1:50

GRUNDRISS - V1 M 1:50

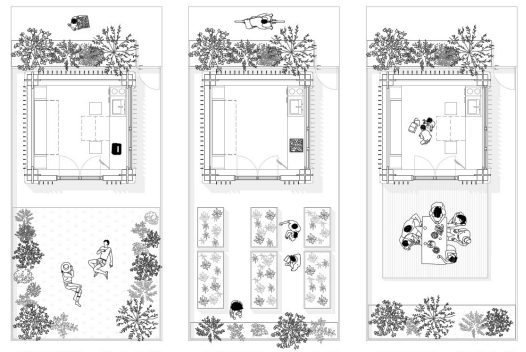
DER GARTEN
Um für Sichtschutz zu bieten, befindet sich am Wegesrand vor den Hütten und in innerhalb der Gartenfläche in Richtung der Nachbarn Grünstreifen mit Sträuchern. Auch bei den Gärten gibt es verschiedene Varianten.

Variante I zeigt die Nutzung der Gartenfläche zum Anbau von Obst, Gemüse und Kräutern.

Variante II zeigt den Garten als Rasenfläche mit freier Bepflanzung.

Variante III zeigt die Gartennutzung durch gemeinnützige Vereine und Einrichtungen, die auf die Fläche mehrere Hochbeete platziert haben.

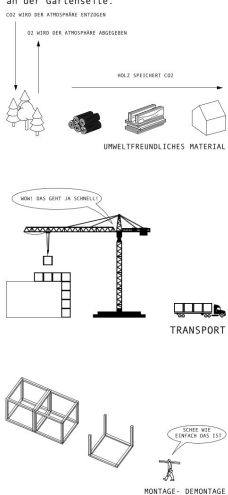
Variante IV zeigt den Garten mit einer großen Terrasse und wenig Begrünung.



GRUNDRISS - V1 M 1:50

GRUNDRISS - V2 M 1:50

GRUNDRISS - V3 M 1:50



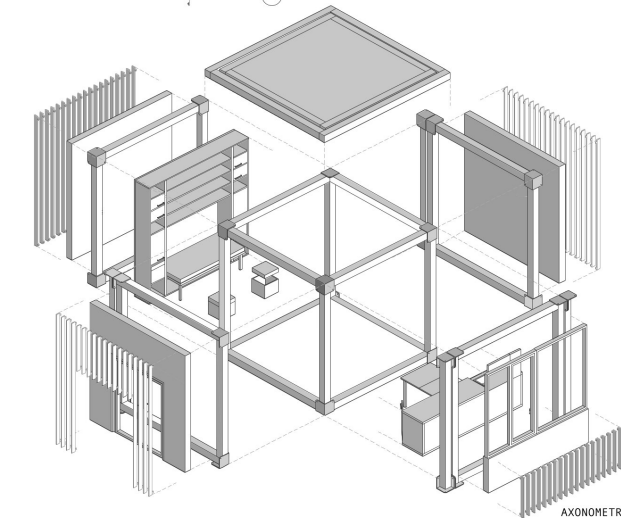
FUN FACT
Der Grüne Faden soll wie sämtliche Schrebergartenanlagen bis 22 Uhr geöffnet sein und am Wochenende und Ferien rund um die Uhr, dann ist dort auch das Übernachten möglich.

FUN FACT
Sämtliche Freiraummodule lassen sich beliebig ausbauen, beschleunigen, Hochbeete mit Sitzgelegenheit und Verschattung.

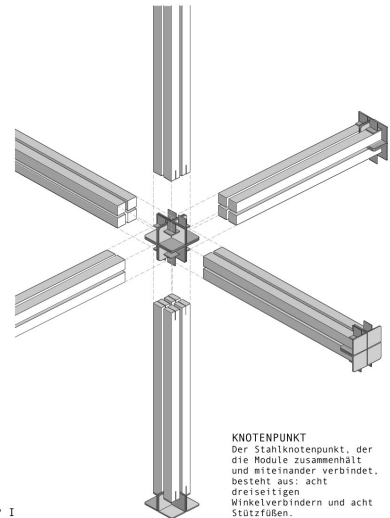
KONSTRUKTION UND GESTALT
Der Einsatz der Modulbauweise verleiht der Gestalt des Gebäudes eine gewisse geordnete Ruhe. Ein Modul besitzt die Maße von: 2,5 x 3,5 x 3,5 Meter. Die Module werden vorgefertigt und können vor Ort zusammengesetzt werden. Es lassen sich beliebig viele Module montieren und demontieren. Das sorgt bei den Grundrissen für extremen Flexibilität.

Um den Nachhaltigkeitsgedanken umzusetzen, lassen sich sämtliche Module sehr einfach auseinanderbauen und wiederverwenden. Ein Modul besteht aus 12 Holzstützen und acht Winkelverbindern mit jeweils einem Stützfuß.

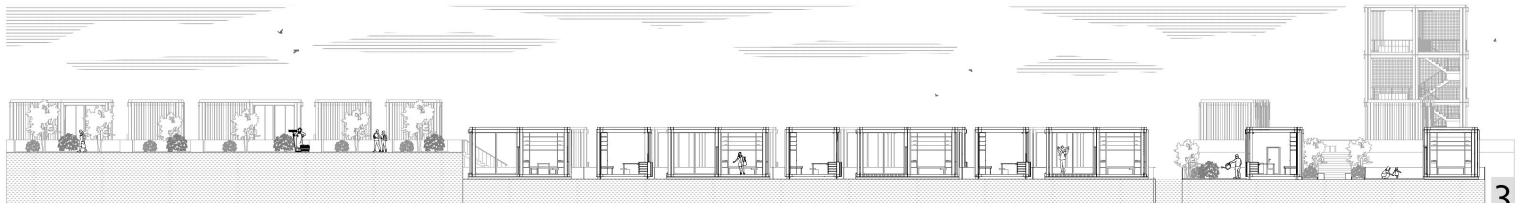
FUN FACT
Die GEBÄUDE UMWELT ist für mehr als 48 Prozent der globalen Treibhausgas-Emissionen verantwortlich. Sofern das Holz regional geerntet wird ist das Bauen mit Holz eine nachhaltige Alternative. Die Produktion von Holzbauteilen verursacht geringere CO2-Emissionen und sind in der Lage CO2 zu speichern.



AXONOMETRIE - TYP I

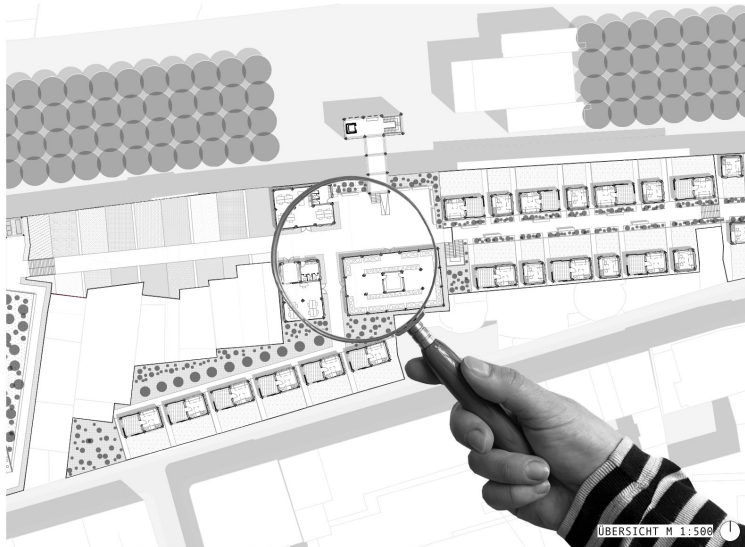


KNOTENPUNKT
Der Stahlknotenpunkt, der die Module zusammenhält und miteinander verbindet, besteht aus: acht dreiseitigen Winkelverbindern und acht Stützfüßen.

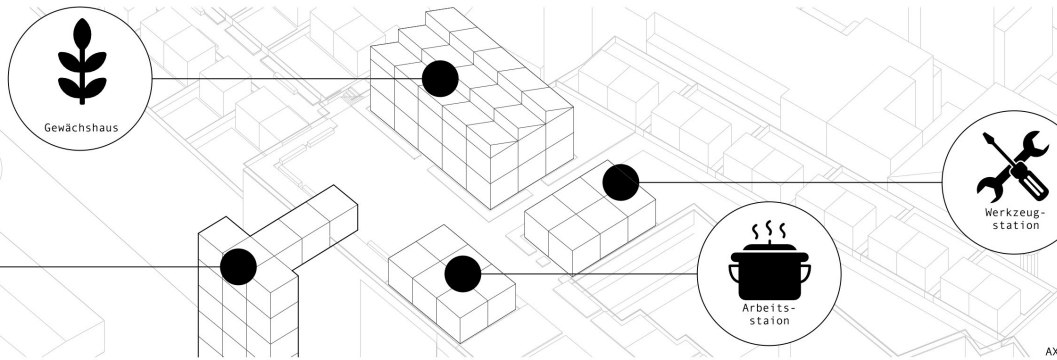


LÄNGSSCHNITT M 1:200

QUERSCHNITT M 1:200



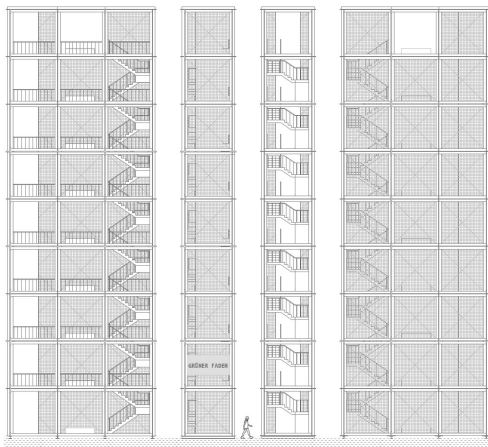
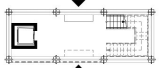
ÜBERSICHT M 1:500



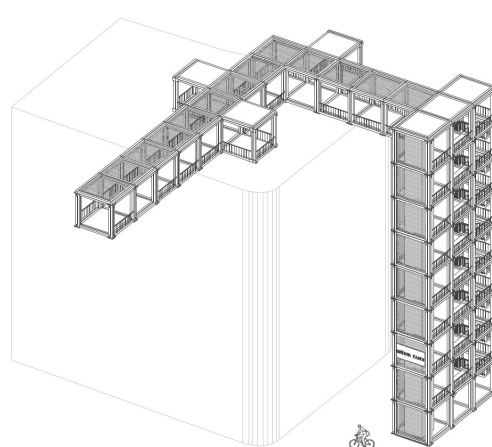
AXONOMETRIE - Wo ist was?

DIE "STADTREGALE"
Der Grüne Faden beinhaltet insgesamt drei „Stadtregale“, die nicht nur der Erschließung durch Aufzug und Treppe dienen, sondern auch als Möglichkeit schon auf dem Weg nach oben zu verweilen. Pro Regelgeschoss beinhaltet das Stadtregal zwei Bänke um sich zu setzen. Zwischen die Holzmodule sind Metallnetze gespannt, an denen Kletterpflanzen wachsen können. Durch die Regale wird nicht nur Grün auf die Zeile gebracht, sondern bereits auf der Einkaufsmeile ein Raum zum Erholen angeboten. Eine weitere Funktion der „Stadtregale“ ist es die Aufmerksamkeit der Passanten nach oben zu lenken und den Besucher neugierig zu machen.

ERSCHLIEßUNGSTURM I
Dachfläche in 26,564m Höhe Aufzug, Treppe, Begrünte Fassade und Sitzgelegenheiten



GRUNDRISS, ANSICHT M 1:200



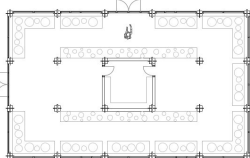
AXONOMETRIE - STADTREGAL I

FÜR FACT: Innerhalb des "Grünen Fadens" befinden sich insgesamt Erschließungstürme

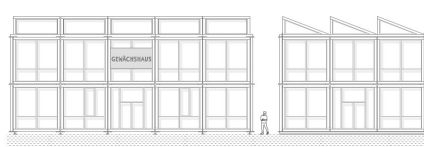
ERSCHLIEßUNGSTÜRME

AXONOMETRIE - STADTREGAL

DAS GEWÄCHSHAUS
Im Gewächshaus werden verschiedene Pflanzenarten, Obst und Gemüse angepflanzt. Auch im Winter kann hier angebaut werden. Es finden Führungen und Workshops über die Pflanzenpflege statt. In den Gewächshausregalen ist viel Platz für Blumentöpfe. Ein Werkzeuglager befindet sich mitten im Gewächshaus.

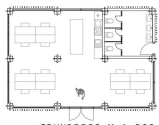


GRUNDRISS M 1:200

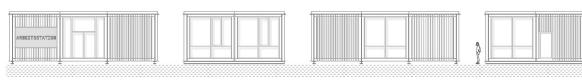


ANSICHTEN M 1:200

DIE KOCH- UND ARBEITSSTATION
Hier finden Workshops statt, bei denen es um die Verarbeitung der Ernte zu Produkten geht. Im großen Arbeitsraum befindet sich eine Küche. Wenn die keine Workshops stattfinden, stehen die Arbeitsflächen allen Besuchern zur Verfügung.

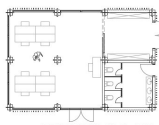


GRUNDRISS M 1:200

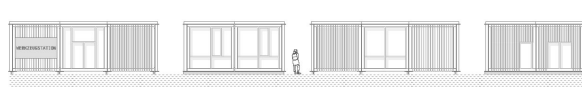


ANSICHTEN M 1:200

DIE WERKZEUGSTATION
Hier können Werkzeuge und Maschinen für den Garten aber auch für Werkarbeiten ausgeliehen werden. In dem großen Arbeitsraum kann frei gearbeitet werden.



GRUNDRISS M 1:200



ANSICHTEN M 1:200

Alle Menschen auf der Welt werden einander lieben, sobald sie GÄRTEN haben!



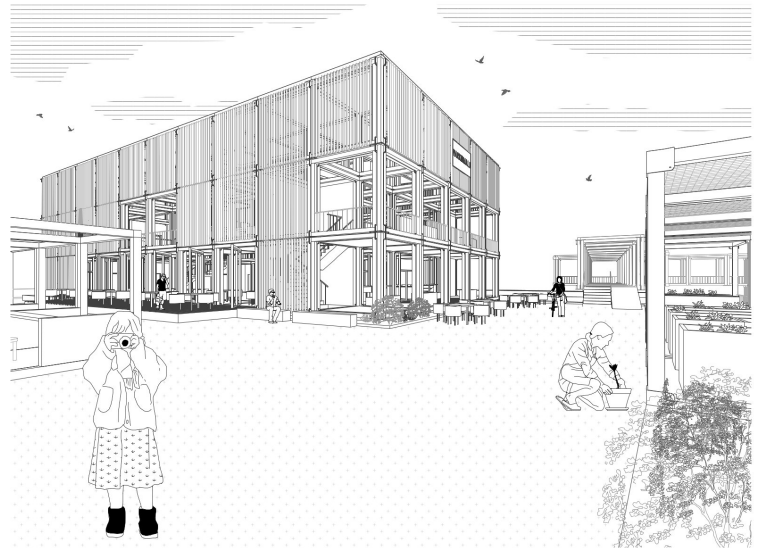
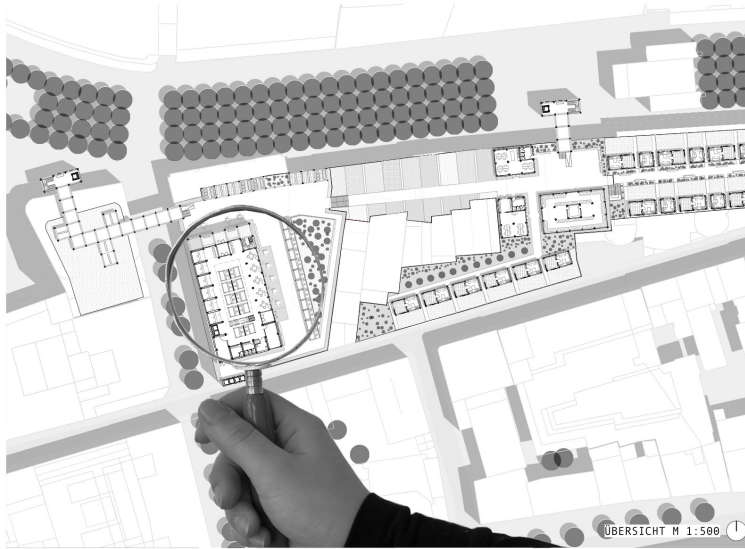
LEBERECHT MIGGE
Der sozialreformerische Garten- und Landschaftsarchitekt LEBERECHT MIGGE (1881-1935) erkannte früh die Bedeutung von Grünanlagen, Gärten und Parks in der Stadtplanung, und deren Nutzung zur Selbstversorgung. Die aus England kommende und in Deutschland bereits aktive Gartenstadtbewegung veranlasste ihn zur Entwicklung eigener Modelle von Siedlungen in Verbindung mit Gartenanlagen. Im Zuge der Lebensreformbewegung wurden diese Ideen überall in Deutschland populär, wozu Migge wesentlich beitrug. Seine Ideen kleinwirtschaftlicher Gärtnerkonzepte und sein landwirtschaftlich-technisches Verständnis wurden geschätzt und anerkannt. Migge war für Ernst May ein willkommener Kooperationspartner für die Planung großer Grünflächen, die ein zentraler Punkt in Mays Vision des neuen Frankfurt waren. Migge war der Ansicht, dass alle "Siedler" neuer Wohnbauprojekte über einen eigenen kleinen Nutzgarten verfügen müssten, in dem sie Gemüse für den eigenen Bedarf anbauen und ihre Haushaltsabfälle wiederverwerten können. Dadurch würden sie eine gewisse wirtschaftliche Unabhängigkeit erhalten und der biologische Kreislauf bliebe erhalten. Diese Gärten sollten auch Gelegenheit zu nachbarschaftlichen Kontakten bieten. Die in den 20er Jahren des letzten Jahrhunderts entwickelten Ideen sind im "Grünen Faden" aufgegriffen und dem Bauauftrag, die verdönten Innenstädte zu beleben, angepasst worden.



QUERSCHNITT M 1:200



LÄNGSSCHNITT M 1:200



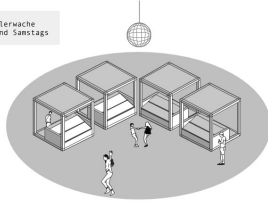
AUßENRAUM & MOBILE VERKAUFSSTÄNDE

Der Platz vor der Markthalle lässt sich frei bespielen. Dort befinden sich mobile Verkaufsstände die zu verschiedenen Anlässen genutzt werden können: bei Verkauf von Gemüse an Markttagen, den Verkauf von Kleintieren und Privatgegenständen bei Flohmärkten, den Verkauf von Glühweinen bei einem Weihnachtsmarkt, einem Sommerfest und einer Veranstaltung oder Party.

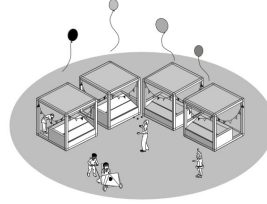
FUN FACT 3
Der Markt an der Konstablerwache findet nur Donnerstags und Samstags statt.



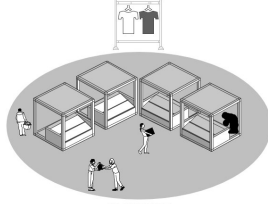
WEIHNACHTSMARKT



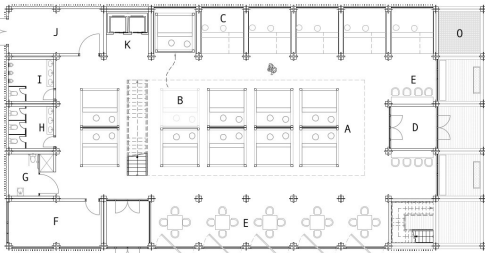
VERANSTALTUNG



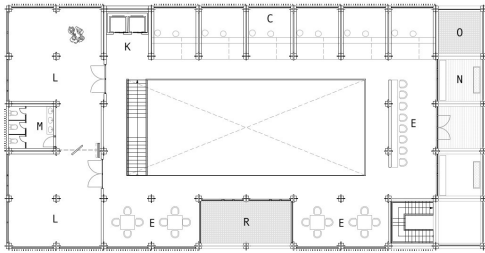
SOMMERFEST



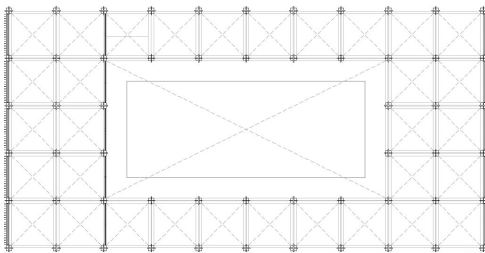
FLOHMARKT



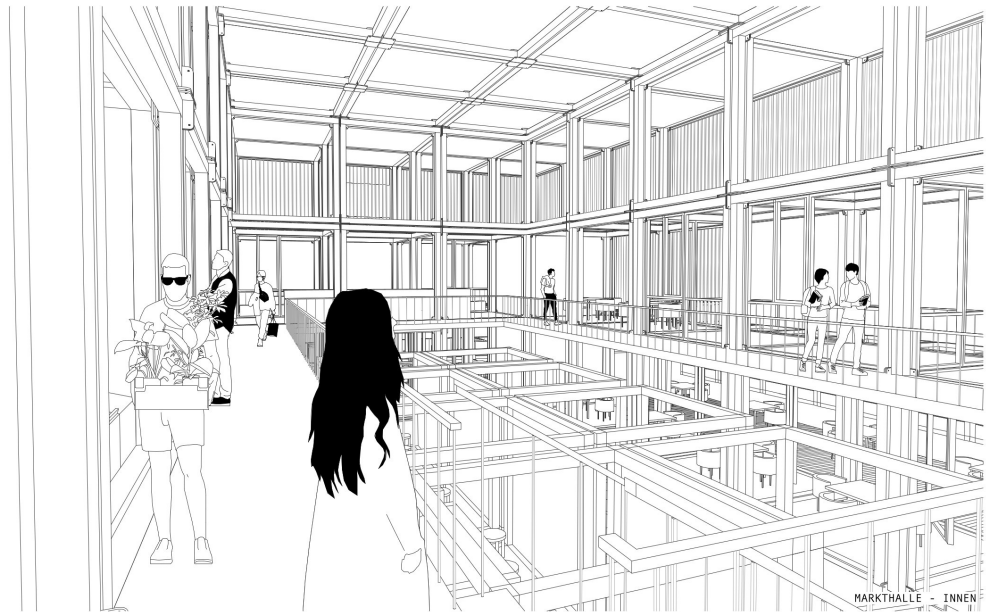
GRUNDRISS EG M 1:200



GRUNDRISS 1. OG M 1:200



GRUNDRISS 2. OG M 1:200

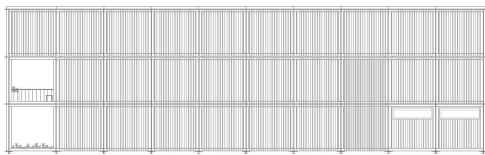


MARKTHALLE - INNEN

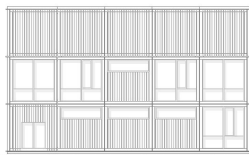
- Raumprogramm**
- A Atrium Verkauf/ Veranstaltung
 - B Mobile Verkaufsstände
 - C Verkaufsstände
 - D Eingang
 - E Essbereich
 - F Verwaltung
 - G WC B
 - H WC D
 - I WC H
 - J Lager
 - K Aufzug
 - L Veranstaltungsraum
 - M WC
 - N Terasse
 - O Grün

DIE MARKTHALLE

Die Markthalle ist geprägt durch die strenge Form der Module aber auch die an der Fassade befestigten Lamellen, die besonders im obersten Geschoss ein kontemplatives Licht im Innenraum erzeugen.
In der Mitte der Halle befindet sich ein Atrium, durch das der Innenraum lichtdurchflutet ist.
Im Erdgeschoss betritt man das Gebäude über eine Terasse, an der sich das Treppenhaus im Außenbereich befindet.
Von dort aus gelangt man in den großen Raum, der sich nach oben öffnet. Hier befinden sich auf der Westseite angeordnet die festen Verkaufsstände, in denen sowohl die regionalen Bauern als auch die Gärtner vom „Grünen Faden“ ihre Produkte verkaufen können. In der Mitte sind mobile Verkaufsstände, die für größere Veranstaltungen zur Seite geschoben werden können. Im hinteren Bereich befinden sich Nebenräume wie Lager, Verwaltung und WC.
Die Ostseite des Erdgeschosses lässt sich durch Drehfenster komplett zum Außenbereich öffnen, sodass an wärmeren Tagen die Grenze zwischen Außen- und Innenraum verschwindet.
Über eine sich im Atrium befindliche Treppe gelangt man auf die Galerie des ersten Obergeschosses. Hier befinden sich an der Südseite zwei Veranstaltungsräume, die sich über zwei Geschosse ziehen. An der Westseite gibt weitere Verkaufsstände und verschiedene Essbereiche. Im Norden befindet sich eine Terasse mit Sitzmöglichkeiten.
Das oberste Geschoss besteht lediglich aus den Gerüsten der Module, die bei Sonneneinfall ein Schattenspiel bilden.



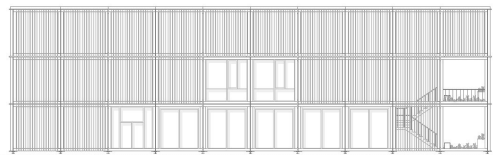
WESTANSICHT M 1:200



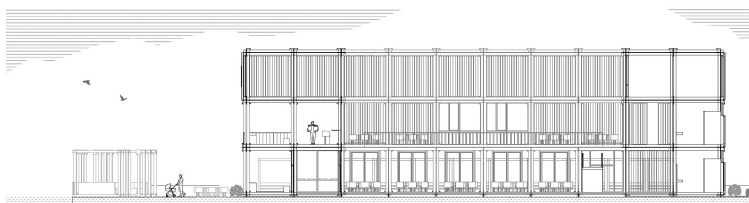
SÜDANSICHT M 1:200



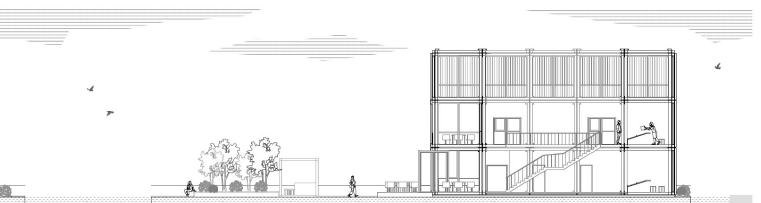
NORDANSICHT M 1:200



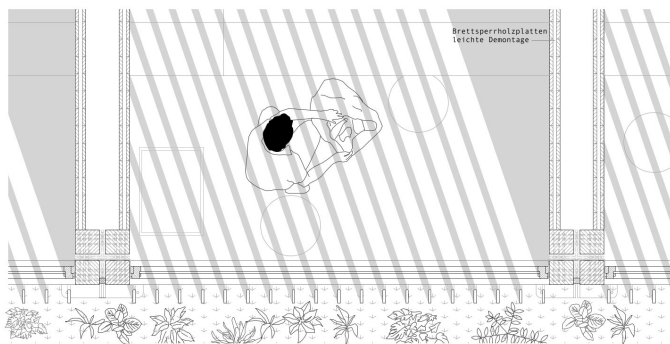
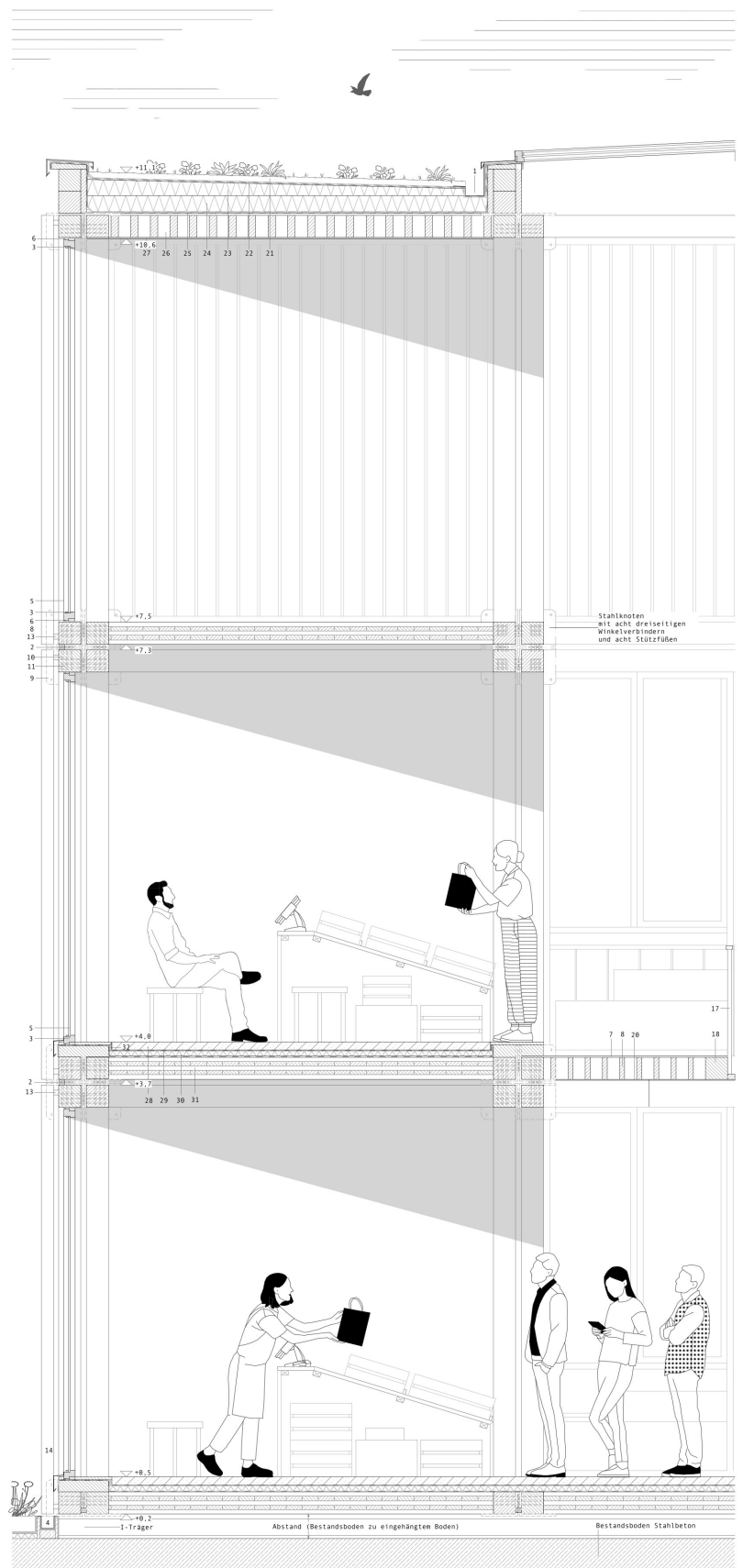
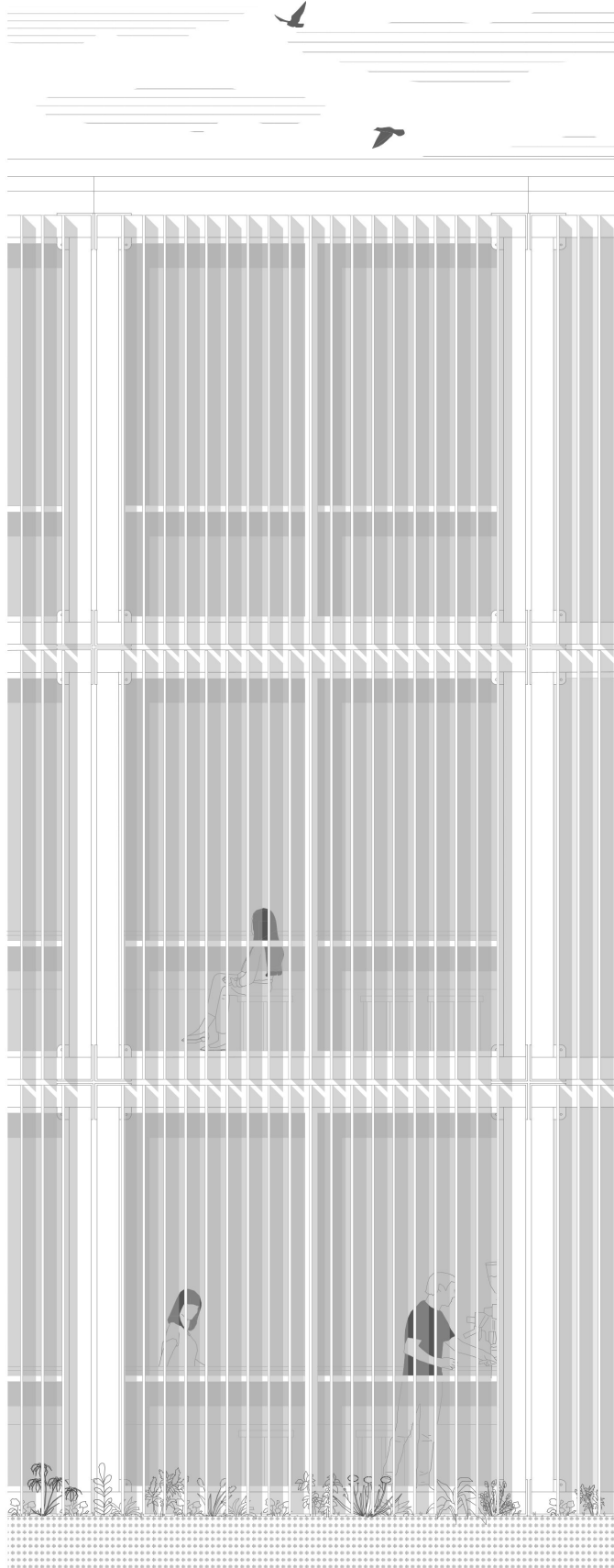
OSTANSICHT M 1:200



LÄNGSSCHNITT M 1:200



QUERSCHNITT M 1:200



FASSADENSCHNITT M 1:20
Markthalle Außenwand

1. Entwässerungsrinne	17. Geländer
2. Biobasiertes Abdichtungsprofil	18. Holzbalken 180mm
3. Holzfensterrahmen	19. Deckenabschluss 10mm
4. Außenliegende Regenrinne	20. Dachbegrünung 60mm (versch. Pflanzenarten)
5. Recycles Fenster mit Sicherheitsglas	21. Dachabdichtung wurzelfest
6. Abdichtung	22. Gefälledämmung 130mm
7. Bodenbelag	23. Dämmebene 130mm
8. 180mm Brettsperrholzplatte	24. Dampfbremse /Luftdichtheitsebene
9. Stahl Stärke 20mm (dreiseitiger Winkelverbinder)	25. Holzbalken 180mm
10. Schrauben	26. Deckenabschluss 10mm
11. Holzbalken 180mm befestigt an Winkelverbinder	27. Estrich/ Fußbodenheizung 70mm
13. Holzlatte 40mm x 20mm (befestigt an Winkelverbinder)	28. Trennlage, Folie
14. Vertikale Lamellen 100mm x 20mm	29. Trittschalldämmung 60mm
15. horizontale zugstange befestigt an Winkelverbinder	30. Brettsperrholzboden 180mm
16. Atriumgeländer + freitragendes Stützsystem	31. Randaumstreifen 10mm